

RUPPNER ANZEIGER 10.02.12

„Diese Vorwürfe sind mir unbegreiflich“

Stephan Scheidacker versteht seinen Ausschluss aus dem Pfarrkonvent nicht / Die Positionen sind verhärtet

MANKER (jvo) ▪ Die Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) sieht keinen Fehler seitens Superintendent Matthias Puppe, der am Mittwochabend den Pfarrer Stephan Scheidacker vom Pfarrkonvent ausschloss. Puppe und andere Kollegen hatten Scheidacker darauf hingewiesen, dass er nicht zum Konvent gehöre, und sich sogar in eine Privatwohnung in Wustrau zurückgezogen, um den Pfarrer auszuschließen (RA berichtete).

„Der Pfarrkonvent hat die Aufgabe, dass hauptamtliche Mitarbeiter eine Dienstberatung machen“, sagte Konsistoriums-Pressesprecher Dr. Volker Jastrzembksi gestern auf RA-Nachfrage. Gegebenenfalls seien auch mal nebenamtliche Mitarbeiter

des Kirchenkreises dabei. Doch beides treffe nicht auf Scheidacker zu, meinte Jastrzembksi. Denn es habe der Pfarrkonvent des Kreises Wittstock-Ruppin getagt. Scheidacker dagegen gehöre zum Kirchenkreis Kyritz-Wusterhausen. Das lege eine Anweisung des Konsistoriums der EKBO fest, die Scheidacker auch schon vor einiger Zeit zugegangen sei.

„Herr Scheidacker nimmt zwar pfarramtliche Dienste in Manker-Temnitztal wahr“, so der Pressesprecher weiter. Dennoch mache ihn das nicht zu einem haupt- oder nebenamtlichen Mitarbeiter des Kirchenkreises.

Diese Ansicht wurde gestern auch noch einmal von Wittstock-Ruppins Superintendenten Matthias Puppe unterstützt. „Pfarrer Scheid-

acker gehört nicht zum Konvent und hat daher auch keine Berechtigung, daran teilzunehmen“, schrieb er in einer Pressemitteilung. Durch die Übertragung der Pfarrstelle in Segeletz gehöre er dem Pfarrkonvent Kyritz-Wusterhausen an. Er selbst habe

Superintendent Matthias Puppe kritisiert das Verhalten Scheidackers

dieser Regelung zugestimmt. Puppe sei das Verhalten Scheidackers vollkommen unverständlich. „Es ist enttäuschend, dass Pfarrer Scheidacker sinnlose Konflikte herauf beschwört, statt zu einer konstruktiven Arbeit

zurückzukehren“, schreibt er weiter.

„Diese Vorwürfe sind mir unbegreiflich“, sagte gestern Stephan Scheidacker. Er gehe davon aus, dass die Vereinbarung zu Frieden gelte. Darin stehe, dass er, wenn er bereit sei, die Stelle in Segeletz zu übernehmen – was er getan habe – zuständiger Geistlicher in Manker-Temnitztal bleibe. „Solange Manker-Temnitztal in diesem Kirchenkreis bleiben muss, muss ich auch im Pfarrkonvent bleiben. Sonst werde ich von den Informationen abgeschnitten“, so Scheidacker. Die Ortsgemeinde wollte sich abspalten und zum Kirchenkreis Kyritz-Wusterhausen gehören, was aber von der EKBO nicht gestattet wurde (RA berichtete). „Der Dienstweg und meine Tätigkeit ge-

hen doch davon aus, dass ich ins kollegiale Miteinander eingebunden bin“, meint Scheidacker. Er sei sehr erschrocken gewesen über die Reaktionen am Mittwochabend, als er von seinen Kollegen ausgeschlossen wurde und sogar auf das Hausrecht verwiesen wurde.

Superintendent Matthias Puppe sieht den Ausschluss gelassener und will nicht von einem Eklat sprechen. Es sei lediglich „eine kurze Störung des Konvents“ gewesen, „die auf pragmatische Weise gelöst werden konnte“.

Scheidacker geht davon aus, dass letztendlich doch noch die Vernunft siegen wird, wie er gestern sagte. Er habe vor, weiterhin die Aufgaben wahrzunehmen, die er als zuständiger Geistlicher für Manker-Temnitztal habe.